

Hebbel, Friedrich: Spatziergang am Herbstabend (1836)

1 Wenn ich Abends einsam gehe

2 Und die Blätter fallen sehe,

3 Finsternisse nieder wallen,

4 Ferne, fromme Glocken hallen:

5 Ach, wie viele sanfte Bilder,

6 Immer inniger und milder,

7 Schatten längst vergangner Zeiten,

8 Seh' ich dann vorüber gleiten.

9 Was ich in den fernsten Stunden,

10 Oft nur halb bewußt, empfunden,

11 Dämmert auf in Seel' und Sinnen,

12 Mich noch einmal zu umspinnen.

13 Und im inneren Zerfließen

14 Mein' ich's wieder zu genießen,

15 Was mich vormals glücklich machte,

16 Oder mir Vergessen brachte.

17 Doch, dann frag' ich mich mit Beben:

18 Ist so ganz verarmt dein Leben?

19 Was du jetzt ersehnst mit Schmerzen,

20 Sprich, was war es einst dem Herzen?

21 Völlig dunkel ist's geworden,

22 Schärfer bläs't der Wind aus Norden,

23 Und dies Blatt, dies kalt benetzte,

24 Ist vielleicht vom Baum das letzte.